

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 9

Artikel: Genius
Autor: Siebel, Johanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

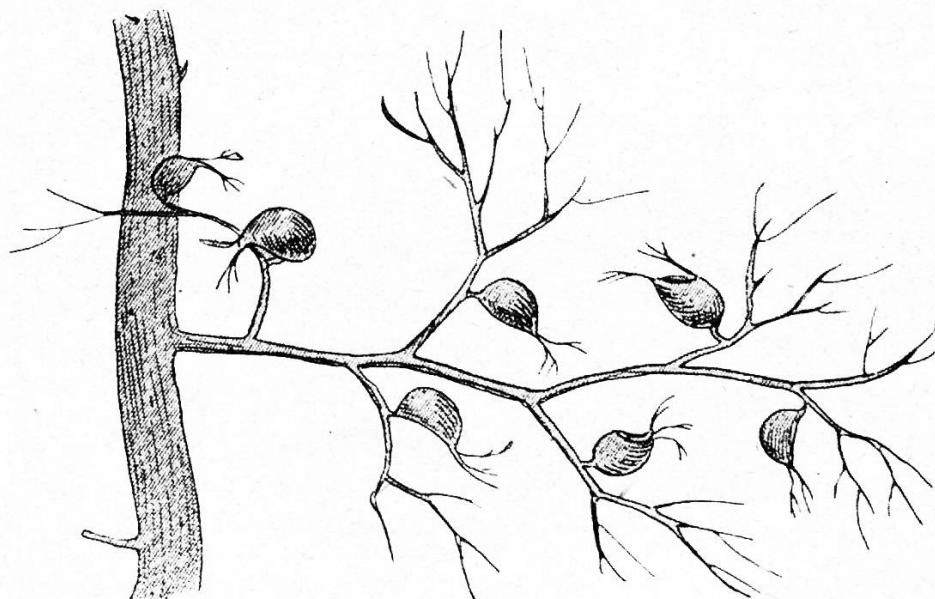
Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzen gewöhnlich bezeichnet, aus dem organisch gebundenen Kohlenstoff der von ihnen zum Teil verzehrten Kärtiere keinen besonderen Nutzen ziehen, dürfte wohl der Umstand beweisen, daß bei ihnen die chlorophyllbildenden Zellen — welche ja den Zweck haben, mit Hilfe des Sonnenlichts die mit der Luft eingeatmete Kohlensäure in nutzbare Pflanzenbaustoffe zu verwandeln — gerade so gut entwickelt sind, wie bei den anderen nicht parasitischen Gewächsen. Ob der Stickstoff an den Wohn- beziehungsweise Standorten der Insekttivoren — welche vielfach in Torfmooren oder Sümpfen, die an mineralischen Nährsalzen arm sind, wachsen — nur der Quantität nach unzureichend ist oder ob seine Beschaffenheit für die betreffenden Pflanzen zu wünschen übrig läßt, muß dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit besteht zweifellos, daß organisch gebundener Stickstoff, der ja das eigentliche Nährende oder Kraftgebende im tierischen Fleische ist, jenen Pflanzen besonders zuträglich ist.

Auch gibt der Umstand besonders zu denken, daß man die oben besprochenen Nepenthes-Arten am häufigsten und üppigsten auf Granitboden wachsen sieht,

also auf einem Verwitterungsboden, der ungemein reich an mineralischen Nährsalzen, namentlich Kali und auch Phosphorsäure ist. Da kein Vorgang in der Werkstatt der Natur zwecklos ist, so muß es mit dem Fliegenfressen gewisser Pflanzen, das, wie gesagt, nicht unbedingt nötig ist zu deren Erhaltung, doch offenbar eine bestimmte Beziehung haben. Eines Tages werden wir auch darüber Klarheit erhalten. Einstweilen müssen wir uns aber angesichts der uns widerfinnig scheinenden Tatsache der fleischfressenden Pflanzen mit dem alten, diesmal wörtlich passenden Sprichwort abfinden, daß unser Herrgott sonderbare Kostgänger hat.



Zweig des Fettblatts (*Pinguicula vulgaris*).

Genius.

Sieh ! alle meine Sinne suchen dich
Und immer flehe ich : „Durchglühe mich !“
• Und immer flehe ich : „Belade
Mich ganz mit deiner lieben Gnade !
Läß mich im Sternenglanz, im Sonnenschein,

Von dir berufen und mit dir verbunden sein!
Läß mich dich fühlen in der Reihe
Der Tage als die klarste Weihe.
Als eine Schale hebe ich die Hände,
Daz du sie füllst mit deiner klaren Spende;
Daz du sie füllst, und daz ich dann entfeile,
Und mit den Uermsten deine Spende teile.“

Johanna Siebel.

Bücherschau.

„Hund und Katz“. Ein Künstlerbilderbuch, eingeleitet von Rudolf Presber. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Geheftet M. 5.50, gebunden Mf. 7.—. — Fröhliches Hundegeläuff und zärtliches Miauen tönt von den 60 Künstlerbildern wider, die sämtlich aus der Neigung zu unserem liebsten Hausgetier entsprungen sind. Durch Stube und Garten, über Straßen und Plätze geht die wilde Jagd von „Hund und Katz“. Über nicht immer liegen sie im Kampf bis aufs Blut. Jeder Freund unserer Lieblinge kennt die rührenden Tierfreundschaften, die diese „Erbfeinde“ häufig verbindet. — Maler wie Trübner, Bügel, Landseer und Rosa Bonheur sind vertreten; Julius Adams, des berühmten Katzenmalers Werk steht im Mittelpunkt, daneben finden wir Steffeds feine Arbeiten und Bilder vieler anderer liebenswürdiger und tüchtiger Künstler.

Graphologie.

Man schreibt uns: Ich habe das graphologische Urteil erhalten und danke Ihnen. Ehre Ihrem Graphologen! Denn das Urteil stimmt im wesentlichen von A bis Z. Es hat mich geradezu frappiert, wie zutreffend einige der angegebenen Charaktereigenschaften sind. Dürfen Sie dessen Namen nicht nennen? Mit Hochachtung!

Zürich, den 6. Mai 1922.

M. R.

Graphologische Charakteristiken.

Wer seine Handschrift beurteilen lassen will, wird ersucht, etwa 20 zwanglos mit der Feder geschriebene Zeilen — nicht Abschriften — unter Angabe von Alter, Beruf und Geschlecht und Beilegung von Fr. 2.50 für Honorar und Porto, an die Redaktion der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“, Asylstraße 70, Zürich 7, einzusenden. Die Charakteristiken werden nur beispielsweise an dieser Stelle abgedruckt, alle übrigen den Interessenten durch die Post zugestellt.

Zufolge der in Deutschland seit Januar um 100—300% fortgeschrittenen Teuerung sind wir genötigt, unserm in Deutschland ansässigen Graphologen das Honorar für die einfache Beurteilung auf oben genannten Betrag zu erhöhen. Ausführliche Beurteilungen kosten Fr. 5.—

Redaktion: Dr. Ad. Wögtlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 60.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 40.—,

$\frac{1}{4}$ S. Fr. 30.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 15.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 7.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 150.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 75.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 37.50, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 18.75, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annonen-Expedition Rudolf Moosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.